

1972

50  
Jahre

2022



**Ökumenischer  
Chor  
Kranichstein**

Das älteste, echtste und schönste der Musik,  
das Organ, dem unsere Musik allein ihr  
Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.

*Richard Wagner*

# Der Chor im August 2022



Ulrich  
Pietsch  
1972 >

Irene  
Härtel  
1979 >

Karl-Heinz  
Hüttenberger  
1980 >

Die Chorleiterinnen  
und Chorleiter der  
Ökumenischen Kantorei  
bzw. des Ökumenischen  
Chores Kranichstein

Rainer  
Bokowski  
(Wenchel)  
1996 >

Armin  
Himmighofen  
< 1999

Gerald  
Ssebudde  
< 2000

Andreas  
Sommer  
< 2014

Viktoria  
Zisin  
< 2008



Als vor etwas mehr als 50 Jahren Pfarrer Landvogt von der katholischen und Pfarrer Leinwand von der evangelischen Kirchengemeinde mich baten, einen ökumenischen Chor aufzubauen, schien das keine gute Zeit für eine Neugründung zu sein. Während wenige übergemeindliche Chöre, wie z.B. die Darmstädter Kantorei an der Stadtkirche und wenig später der Konzertchor boomten, hatten bereits manche Gemeindechöre und zunehmend auch Gesangsvereine Schwierigkeiten, genug Sängerinnen und Sänger für ihre schöne Arbeit zu finden.

Diese Erfahrung musste ich auch bei meiner ersten Chorleiterstelle an der Griesheimer Luthergemeinde machen, die ich dann mit etwas schlechtem Gewissen verlassen habe, um die Anregung der beiden Pfarrer in die Tat umzusetzen. Zu meiner Überraschung fand sich schnell eine Gruppe von ca. 25 Interessierten zusammen, die meisten im Alter zwischen 30 und 50 Jahren.

Unterstützt von tüchtigen Instrumentalisten des gleichzeitig gegründeten „Ökumenischen Kammerensembles“ konnten bald Gottesdienste und kleine Konzerte mitgestaltet werden, damals noch in der „Kleinen Kirche am See“ – eine andere Heimat hatten beide Gemeinden damals noch nicht, sieht man mal vom evangelischen Mini-Gemeindehaus An der Schleifmühle ab.

Dass ein junger und damals noch recht unerfahrener Chorleiter den einen oder anderen Fehler macht, z.B. bei der zu schwierigen Literaturlauswahl, lag auf der Hand, und so trennten sich leider nach 7 ½ Jahren unsere Wege. Um so glücklicher bin ich, dass der Chor nach Höhen und Tiefen, zuletzt einer nicht enden wollenden Coronazeit, immer noch besteht und mit seinem goldenen Jubiläum ein markantes Lebenszeichen setzt.

Dass ich dem Chor mit Gottes Segen noch viele weitere erfolgreiche musikalische Jahre wünsche, ist ja wohl selbstverständlich.

*Ulrich Pietsch, Chorleiter a.D.*



**L**iebe Mitglieder des Ökumenischen Chores, als einer der ehemaligen Chorleiter gratuliere ich von ganzem Herzen zu diesem wunderbaren Jubiläum! 50 Jahre sind eine lange Zeit und dass während dieser Zeit das gemeinsame Singen und Musizieren ohne große Unterbrechungen praktiziert wurde, ist eine tolle Leistung und eine nicht zu ersetzende Bereicherung des Gemeindelebens.

In meiner ganzen Zeit als Chorleiter habe ich gar nicht bemerkt, dass der Chor und ich das gleiche Geburtsjahr teilen. So habe auch ich dieses Jahr mein 50-jähriges „Bestehen“ feiern können.

Wenn auch meine Zeit, die ich mit dem Ökumenischen Chor verbracht habe noch ins letzte Jahrhundert fällt, ist sie mir doch stets in guter Erinnerung geblieben und auch heute denke ich noch gerne an die gemeinsamen Stunden in diesen knapp drei Jahren zurück, zu denen als Highlights ganz sicher das Probenwochenende in Kronberg/Ts. und die Aufführung der Messe in D von Domenico Scarlatti zählen. Aber auch unser Auftritt beim Gemeindefest mit dem Tierstimmen-Madrigal!

Inzwischen wohne ich mit meiner Familie in Crumstadt und bin in der Kirchengemeinde meiner Frau als nebenamtlicher Organist mit einer halben Stelle tätig. Kommt doch gerne mal vorbei – die Crumstädter Kirche hat eine ganz hervorragende Akustik und wir freuen uns über musikalische Gastspiele!

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir auch über das Jubiläum hinaus in Kontakt bleiben und uns zu dem einen oder anderen musikalischen Event begegnen werden!

Beste Grüße

*Rainer Bokowski*



Mit meiner Frau, Pfarrerin Weigel, und unseren Kindern lebten wir seit September 1996 im ev. Pfarrhaus im Ökumenischen Gemeindezentrum Kranichstein (ÖGZ). Nach dem Verlust meiner bis dahin praktizierten Gemeindefarrstelle außerhalb Kranichsteins sowie dem Übergang in ein Jahr Erziehungszeit für unseren

Jüngsten und die Familienarbeit hatte meine Frau wohl die Idee, mich für die vakante Chorleiterstelle vorzuschlagen. Ich konnte zwar keine Ausbildung als Chorleiter vorweisen, hatte zuvor jedoch den Gemischten Chor in der Kirchengemeinde Bornich geleitet, verfügte über Erfahrungen als Chorsänger seit meinem 15. Lebensjahr und konnte zumindest den Takt und die Töne richtig angeben.

Und so hat es sich ergeben, dass ich 1999 ein paar Monate den Ökumenischen Chor im ÖGZ geleitet habe: Wir haben u.a. Choräle einstudiert und zu ihrem größeren Bekanntheitsgrad beigetragen. Das Evangelische Gesangbuch war erst wenige Jahre in Gebrauch und nicht alle darin vorhandenen Lieder schon allgemein geläufig – für uns eine lohnenswerte Aufgabe. Gerne erinnere ich mich auch an einen Passionsgottesdienst, den Vikarin Clarissa Graz gestaltet hatte.

Die Chorleitung fiel mir leicht, denn es gab versierte Sängerinnen und Sänger, die viel vom Blatt singen konnten. Ich fühlte mich *inter pares/unter Gleichen*, war aber trotzdem auch motiviert, einen Chorleitungskurs in Bensheim zu besuchen. Dabei wurde mir jedoch klar, dass ich in meiner Hörfähigkeit beeinträchtigt war. Es gab auch nichts mehr zu verbessern, und ich verlor ein Stück Unbefangenheit. Nach einem Jahr Erziehungszeit ohne pfarramtliche Aufgaben wurde ich Schulpfarrer in Bensheim an der Berufsschule, was sich als sehr anstrengende Aufgabe darstellte, sodass ich die Chorleitung aufgeben musste.

Nun ist der Ökumenische Kirchenchor in Kranichstein schon 50 Jahre beisammen. Menschen haben sich gefunden zum Singen und sind wieder geschieden. Das ist wohl in so einem Stadtteil wie Kranichstein gar nicht anders zu erwarten und ganz anders als in dem Dorf, wo ich vorher war. Noch lange habe ich das Ergehen des Ökumenischen Chores mitverfolgt, weil eine Bekannte, die gerne im Chor mitgewirkt hat, mir oft erzählte, wie es in Kranichstein weiterging.

Ich wünsche dem Chor für das weitere Bestehen gutes Gelingen und Freude am Lob Gottes durch die Musik.

*Armin Himmighofen, Pfr. i.R.*



**E**s freut mich sehr, ein Grußwort an meine ehemalige Wirkungsstätte zu richten. Als ich im Herbst 2000 im Ökumenischen Gemeindezentrum als junger Kirchenmusiker anfang, fand ich sofort einen sehr sympathischen Chor vor.

Die Leute waren musikalisch begeisterungsfähig und es herrschte eine positive Atmosphäre. Der Chor hatte ein sehr starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und nahm meine zielstrebigem Anleitungen zur Stimmbildung sehr ernst. Es war für mich eine große Freude, mit allen zu arbeiten.

In den folgenden acht Jahren erarbeiteten wir sehr viel facettenreiche Chormusik. Von klassischen Chorwerken wie Mozart-Messen mit Orchester über Werke von Fauré bis hin zu Neuem Geistlichen Lied und Popsongs erkundeten wir gemeinsam anspruchsvolle Chormusik.

Viele schöne Chorfreizeiten -oft auch in Kooperation mit anderen Chören- und tolle Konzerte sind mir noch in lebhafter Erinnerung.

Ich möchte alle ermutigen, weiterhin am Ball zu bleiben. Auch wenn die vergangenen zwei Jahre für die Chorarbeit allgemein eine ziemliche Herausforderung darstellten, so halte ich das Singen für eine elementar wichtige Lebensäußerung. Es erhält unsere Lebensfreude, stabilisiert wissenschaftlich nachgewiesen unsere Atmung und trägt durch die Ausschüttung von Endorphinen, sogenannten Glückshormonen, auch zu einer Verbesserung unseres Immunsystems bei. Kurz gesagt:

**Singen fördert unsere Gesundheit!**

Ich wünsche dem Chor und seinem derzeitigen Leiter Andreas Sommer weiterhin viel Freude am Musizieren

*Gerald Ssebudde*



**W**as kann ich für sie tun, junger Mann? Diese Frage wird mir hin und wieder am Marktstand gestellt. Ich amüsiere mich dann jedes Mal, bin ich doch bereits jenseits der 60.

Als ich die Leitung des Chores im Herbst 2014 übernahm, war dieser noch keine 50 und ich noch nicht 60. Wir beide nicht mehr jung, noch nicht richtig alt, aber beide reich an und offen für neue Erfahrungen. Dies hat den Beginn der Zusammenarbeit sicherlich erleichtert. Nach anfänglichem Suchen und Testen: wie tief kann der Bass singen, wie hoch der Sopran, wie klar klingen die Mittelstimmen, haben wir begonnen, das Repertoire auszubauen.

So konnte der Chor, dessen Mitgliederzahl erfreulich anstieg, schon sehr bald die verschiedenen Anlässe der Gemeinden musikalisch mitgestalten. Höhepunkt war sicherlich Mozarts Missa brevis in G-Dur, die wir begleitet durch ein Streichersensemble in den Namenstagsgottesdienst 2017 einbringen konnten.

Leider ging der Plan, bis zum Jubiläumsjahr 2022 eine A-capella-Messe von C. Rheinberger einzustudieren und aufzuführen, aus bekannten Gründen nicht auf. Die beiden Corona-Jahre, in denen keine Proben stattfanden, machen den Chor sozusagen zwei Jahre jünger. Und so können wir 2024 erneut feiern, endlich wirklich 50 oder 50+2, je nach Sichtweise.

Bis dahin werde ich als Chorleiter versuchen, donnerstags für alle Sängerinnen und Sänger eine atmosphärisch angenehme, musikalisch lehrreiche, dabei entspannte und humorvolle Chorprobe zu gestalten.

Mit einem Zitat eines der ersten einstudierten Kanons möchte ich schließen und dem Chor eine erfolgreiche Zukunft wünschen:

*„Singen macht Spaß, singen macht Mut, ja singen tut der Seele gut....“*

In diesen Sinne: ad multos annos!/Auf viele Jahre!

*Andreas Sommer*

## 50 Jahre Ökumenische Kantorei/ Ökumenischer Chor Kranichstein

**1972** hatten die Pfarrer Landvogt von der katholischen und Leinwand von der evangelischen Kirchengemeinde in Darmstadt-Kranichstein die Idee, als Zeichen der Zusammenarbeit der Konfessionen einen ökumenischen Kirchenchor ins Leben zu rufen.

In dem jungen Ulrich Pietsch, damals noch Student und wohnhaft bei seinen Eltern in der Bartningstraße, fanden sie jemanden, der ihre Idee aufgriff und die Ökumenische Kantorei Kranichstein gründete. Der Chor, der schon bald an die 25 Sängerinnen und Sänger umfasste, alle zwischen 30 und 50 Jahre alt, sang einmal im Monat abwechselnd in den evangelischen, katholischen und ökumenischen Gottesdiensten, die noch alle in der „Kleinen Kirche am See“ gehalten wurden - eine andere Heimat hatten die beiden Kirchengemeinden damals noch nicht, sieht man von dem evangelischen Mini-Gemeindehaus „An der Schleifmühle“ ab. Zusammen mit dem Ökumenischen Kammerorchester Kranichstein, das ebenfalls von Ulrich Pietsch geleitet wurde, gab der Chor auch Konzerte außerhalb der Gottesdienste. Hierzu konnte man u.a. die Schlosskapelle und den Jägersaal im Jagdschloss Kranichstein nutzen.



**1979** übernahm Irene Härtel, die zu ihrer Ausbildung als Kirchenmusikerin auch noch Chordirigat bei Prof. Rilling studierte, die Leitung der Kantorei. Über ein Konzert im Jagdschloss Kranichstein, das anlässlich des Darmstädter Stadtjubiläums im Juni 1980 veranstaltet wurde, hieß es im Darmstädter Echo: *„Höhepunkt und Abschluss des Nachmittags bildete Antonio Vivaldis „Gloria in D- Dur für Soli, Chor und Orchester“. Italienische Lebensfreude und Gotteslob gingen in diesem konzertanten Vokalwerk eine glückliche Verbindung ein. Der Chor überzeugte durch Homogenität des Klanges, differenzierte dynamische Abstufungen und eine - angesichts der Tatsache, dass alle Chormitglieder Laien sind - erstaunlich gute Artikulation“*. Nach dem Konzert wurde Irene Härtel als Kantorin verabschiedet. Sie übernahm stellvertretend die Kantorenstelle der Stadtkirchengemeinde.



**1980** im Herbst folgte **Karl-Heinz Hüttenberger** nach. Er war schon seit 1961 Kantor in Arheilgen. Zu seinem Aufgabenbereich gehörte nun auch Kranichstein mit der neu erbauten Wirkungsstätte „Ökumenisches Gemeindezentrum“. Über viele Jahre war dies eine sehr gelungene Verbindung, konnten doch so beide Chöre immer wieder gemeinsam musizieren, oftmals auch begleitet vom Kammerorchester der Auferstehungsgemeinde, dem späteren Christoph-Graupner-Kammerorchester. Auch gereist wurde in der Zeit von Kantor Hüttenberger, z.B. ins Elsass und ins Salzkammergut. Hier kam neben Werken von Bach, Telemann und Graupner zusammen mit dem Gmundener Kammerchor auch das „Te Deum“ von Bruckner zur Aufführung. Außer der konzentrierten Chorarbeit hatte für Karl-Heinz Hüttenberger auch das gemeinsame Feiern einen hohen Stellenwert. In fröhlicher Runde, bei einem deftigen Steak und einem guten Tropfen erklang so manches weltliche Lied. Wer dabei war, wird wohl niemals den berühmten „Zottelmarsch“ vergessen! Im April 1996 hieß es Abschied nehmen: Karl-Heinz Hüttenberger ging in den Ruhestand.

**1996** im September wurde dem jungen **Rainer Wenchel** aus Messel die Leitung des Chores übertragen. Er war kein Unbekannter in der Philippus-Kirchengemeinde, spielte er dort doch schon seit 1993 die Orgel. Mit ihm kam eine Reihe neuer Sängern und Sänger in den Chor. Mit seiner erfrischend zupackenden und fordernden Art zu dirigieren, nahm er die Chormitglieder schnell für sich ein. Geschickt wählte er einfache, aber auch anspruchsvolle Chorstücke aus, wechselte zwischen modern und klassisch. Unvergessen sein „Contrapunto bestiale alle mente“ von A. Banchieri. Hier improvisieren ein Hund, eine Katze, ein Kuckuck und eine Eule einen Kontrapunkt über einen Bass. Was haben wir gebellt, miaut, wie ein Kuckuck gerufen und wie eine Eule geheult. Man glaubt es kaum, aber wenn die Töne stimmten -und das taten sie manchmal tatsächlich-, dann klang das Ganze wunderschön! Die „Messe in A“ von Scarlatti, die der Chor zusammen mit einem kleinen Kammerensemble am 30. Mai 1999 in St. Jakobus erfolgreich aufführte, war gleichzeitig auch der Abschied von Rainer Wenchel.

Aus privaten Gründen musste er die Chorleitung aufgeben, Polterabend durften wir aber im Juni noch mit ihm feiern ....



**1999** nach dem Weggang von Rainer Bokowski, geb. Wenchel, war die Chorstelle vakant. In dieser Situation war es ein Glück, dass sich **Pfarrer Armin Himmighofen**, der mit seiner Frau, Pfarrerin Renate Weigel, sowie den Kindern im evangelischen Pfarrhaus in Kranichstein wohnte und sich in Erziehungszeit für seinen jüngsten Sohn befand, als Chorleiter zur Verfügung stellte.

Obwohl er sich von Anfang an als Aushilfe und Überbrückungskandidat verstanden hatte, ging er mit viel Engagement an diese Aufgabe heran. Gern studierte er Choräle, Gospelsongs und auch noch unbekannte Lieder aus dem neuen Evangelischen Gesangbuch mit uns ein. Ihm und der guten Chorgemeinschaft war es zu verdanken, dass der Chor bestehen blieb! Noch heute sei ihm Dank dafür.

**2000** im September übernahm dann **Gerald Ssebudde** die Leitung des Chores. Ob-





wohl gerade erst frisch gebackener Abiturient, brachte er bereits hervorragende kirchenmusikalische Qualifikationen (C-Prüfung) und einiges an musikpädagogischer Erfahrung mit. Seine Vorliebe galt der Pflege des klassischen Repertoires, Messen für Chor und Orgel/Orchester und neuen Geistlichen Liedern. Bekannt war Gerald Ssebudde bei seinen Sängerinnen und Sängern für eine äußerst akribische Einstudierung aller Werke, in denen er auch feinsten Nuancen nachspürte. Seine ausgezeichnete Atem- und Sprechschulung, auf die er einen großen Teil der Probenzeit verwendete, erleichterte es vielen Chormitgliedern, den „richtigen Ton“ zu treffen. In den acht Jahren als Chorleiter in Kranichstein erarbeitete er mit dem Chor viele klassische Chorwerke, wie Mozart-Messen mit Orchester, Werke von Fauré, aber auch das Neue Geistliche Lied und Popsongs. Wie seine Vorgänger schätzte Gerald Ssebudde am Ökumenischen Chor Kranichstein das gute Nebeneinander von Arbeitsdisziplin und Geselligkeit. „Nach erfolgreich verlaufener Chorphrobe schmeckt ein kühles Bierchen oder ein Glas Wein bei anregendem Gespräch noch mal so gut!“ - so seine sympathische Ansicht. Das konnte man auch immer auf unseren Übungswochenenden -oft mit dem katholischen Kirchenchor in Worms-Herrnsheim- feststellen, mit dem wir auch mehrere schöne Konzerte unter der Leitung des von uns allen geschätzten Gerald Ssebudde gestalten durften.



**2008** Seit August leitete nun Viktoria Zisin den Ökumenischen Chor in Kranichstein. In einem Interview für unseren Gemeindebrief „GEMEINSAM“ erzählte sie einer Chorsängerin aus dem Alt von ihrem Werdegang zur Dirigentin: *„Ich stamme aus Usbekistan und entdeckte schon ganz früh meine Liebe zur Musik. Zusammen mit meiner Großmutter und meiner Mutter, die beide sehr schöne Stimmen hatten, wurde bei uns den ganzen Tag gesungen. Bald ging ich dann in den Kinderchor der Musikschule, musste aber, weil ich auch schon gut Geige spielte, nach vier Jahren ins Orchester wechseln. Dabei hätte ich viel lieber weiter gesungen, denn die Stimme als Instrument gefiel mir. Mein Traum aber war, Dirigentin zu werden. Alle meine Puppen und Stofftiere mussten sich immer als Chor hinsetzen lassen und wurden von mir dirigiert. Später konnte ich dann meinen Traum verwirklichen. Ich studierte an der Musikhochschule in Taschkent, vergleichbar unserem Konservatorium, Chorleitung und im Nebenfach Gesang und Klavier und sang dann dreieinhalb Jahre im Taschkenter Opernchor. Außerdem vertrat ich auch die Opernchorleitung. 2001 ging ich dann trotz dieser Erfolge nach Deutschland. Ich heiratete und bekam 2004 meine Tochter Sophja. Leider hatte mein Ehemann kein Verständnis für meine beruflichen und künstlerischen Ambitionen, und so zog ich 2007 durch die Vermittlung einer Freundin mit meiner Tochter nach Büttelborn. Bald leitete ich mehrere Laienchöre, darunter einen Männerchor, einen gemischten Chor, zwei Kinderchöre und schließlich auch den Ökumenischen Kirchenchor in Darmstadt -Kranichstein.“*

Da der Chor der einzige Kirchenchor war, den sie leitete, war es für Frau Zisin eine ganz besondere Herausforderung, immer wieder ein ganz spezielles Repertoire zu erarbeiten. Im Mai 2011 legte sie nach einem zweijährigen Aufbaustudium im Fach Chorleitung an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt auch dort noch ihre künstlerische Reifeprüfung ab, bei der übrigens ein Teil des Ökumenischen Chores Kranichstein zusammen mit Studenten der Akademie ihr „Instrument“ bildete. Entspre-

chend ihrer umfassenden Ausbildung betrieb sie ihre Chorleitung mit sehr viel Engagement und stellte immer einen sehr hohen Anspruch an den Chor. Als sich für Frau Zisin Anfang 2014 die Gelegenheit ergab, in der Nähe ihrer Wohnstätte jeweils am Donnerstagabend die Leitung eines anderen Chores zu übernehmen, wurde an den Ökumenischen Chor die Frage gestellt, ob wir unser Singen vorverlegen könnten. Das war uns aus mehreren Gründen, z.B. Berufstätigkeit, nicht möglich.

So endete für unseren Chor das Singen unter Victoria Zisin im Frühjahr 2014.

**2014** Möglichst schnell nach dem Weggang von Frau Zisin wurde im April die Ausschreibung für eine neue Chorleiterin/ einen neuen Chorleiter veranlasst. Unter den vier Bewerbern gab es einen **Andreas Sommer**, der gut 20 Jahre lang die städtische Musikschule in Hanau geleitet hatte, bis diese im Sommer 2014 von der Stadt geschlossen wurde. In dieser Situation führte ihn ein Zufall nach Kranichstein: Von Gerald Ssebudde, der am selben Gymnasium in Frankfurt unterrichtete wie die Ehefrau von Andreas Sommer und jahrelang unseren Ökumenischen Chor geleitet hatte, erfuhr Herr Sommer von der Chorleiter-Vakanz in Kranichstein und bewarb sich umgehend.



Unter vier Mitbewerbern entschieden sich die Chormitglieder mit großer Mehrheit für ihn. Auch Regionalkantor Burkhard Engelke und der Kirchenvorstand der Philippuskirche stimmten für ihn. Somit wurde Andreas Sommer ab 1. Juli 2014 neuer Chorleiter des Ökumenischen Chors in Kranichstein. In der Zeit zwischen dem Weggang von Frau Zisin und dem Neuanfang von Herrn Sommer hatte sich dankenswerterweise das ehemalige Chormitglied Eva Schlingmann bereit erklärt, einmal im Monat mit dem Chor zu arbeiten, um damit die Vakanz etwas zu überbrücken.

Mit Herrn Sommer hat der Chor einen Chorleiter bekommen, der aus einer sehr musikalischen Familie stammt und sein großes musikalisches Talent nach dem Studium auf sehr vielen Gebieten „auslebte“: seine ersten Sporen verdiente er sich als Organist, Chorleiter und Musikschullehrer. Am Schauspiel Frankfurt hatte er einige Jahre die Aufgabe, Bühnenmusik zu interpretieren, zu komponieren und zu arrangieren. In verschiedenen Ensembles und Bands konnte er seine Freude am Improvisieren ausleben. Er arbeitete u.a. als Orchesterpianist an den verschiedenen Tasteninstrumenten wie Klavier, Celesta, Orgel, Harmonium und Synthesizer und, und, und ... Ein wirklich weites Tätigkeitsfeld.

Zu Beginn seiner Tätigkeit freut er sich lt. eigener Aussage darauf, im Ökumenischen Gemeindezentrum die musikalische Seite der Gottesdienste und des Gemeinlebens mitgestalten zu können. Wie gut ihm das musikalisch aber auch menschlich gelingt, zeigt er gleich auf dem Sommerfest 2014, als Pfarrer



Volke ihn während des Gottesdienstes als neuen Leiter des Ökumenischen Chores vorstellt: Spontan bringt er sich mit einem Kanon ein, unterteilt die Besucher in vier Gruppen und freut sich mit ihnen, dass alles auf Anhieb klappt. Auch wie man ein paar Regentropfen ausweicht, weiß er: kurzentschlossen lädt er zu einem Singen nach dem Gottesdienst in die St. Jakobus-Kirche ein, die sich daraufhin ganz schnell füllt, was Herrn Sommer zu der spontanen Frage verlasst, ob alle wohl gekommen wären, um zu singen oder nur, um im Trockenen sitzen zu können.

Sein sympathisches, eher lockeres Herangehen an eine Aufgabe ohne Ausübung von Druck ist es, was den Sängerinnen und Sängern so viel Freude macht. Jede Stimme wird von ihm mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen erarbeitet, jeder hat eine Chance, jeder wird mitgenommen.

Dass Andreas Sommer aber durchaus auch den Mut hat, Anspruchsvolles anzugehen, dass er in den Chorsängern Ehrgeiz wecken kann und dass er mit dieser Methode auch Erfolg hat, zeigte sich u.a. in der sehr gelungenen Aufführung von Teilen aus der *Missa brevis* in G von Wolfgang Amadeus Mozart zusammen mit einem bestens aufgelegten Streicher-Ensemble in einem Ökumenischen Gottesdienst aus Anlass des Namenstages der beiden Apostelkollegen Philippus und Jakobus (der Jüngere) am 7. Mai 2017.

Außer dem regelmäßigen Singen bei sonntäglichen Gottesdiensten in beiden Kirchengemeinden nahm der Chor auch noch an anderen unterschiedlichsten Ver-



anstaltungen teil, so z.B. an der „Nacht der Kirchen“ (*Foto s. S. 17*), an „Musik in Kranichstein - umsonst und draußen“ im Schatten des Jugendcafés Chillmo, am Jubiläums-Gottesdienst zu „500 Jahre Reformation“, am alljährlichen Programm des „Lebendigen Adventskalenders“ in Kranichstein sowie auch an dem vom Staatstheater Darmstadt veranstalteten Stadtteilspaziergang: „Kranichstein represent - Deutschland braucht das“ (*Artikel dazu ab S. 21*). Als der Stadtteil „Neu-Kranichstein“ im Mai 2018 sein 50-jähriges Jubiläum feiert, singt der Chor, was Oberbürgermeister Jochen Partsch zu einem Dankesbrief veranlasst: *„... mit seiner Auswahl an Gesangsstücken hat der Chor das Publikum begeistert und zum Gelingen des Festakts beigetragen.“* Und als dann etwas später im September 2018 auch die evangelische Kirchengemeinde in Kranichstein ihren 50. Geburtstag feierte, war der Chor natürlich wieder mit dabei.

Dass die Sängerinnen und Sänger mit ihrem Chorleiter Andreas Sommer in ihrer musikalischen Entwicklung auf einem guten Weg sind, wird immer wieder durch Rückmeldungen aus den Kirchengemeinden bestätigt. Und da Herr Sommer, genau wie seine Vorgänger, der Meinung ist, dass zum Gesang auch ein fröhliches Miteinander gehört, wird nach den Chorstunden oft ein geselliges Beisammensein gepflegt.

Übrigens: obwohl der Chorleiter von allen den längsten Heimweg bis nach Frankfurt hat, ist er fast immer einer der Letzten...

So hätte es eigentlich weitergehen können, aber dann kam Corona.....



**2020...** und alles wurde anders. Nach den dringenden Handlungsempfehlungen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau bzw. des Bistums Mainz sollte im März 2020 alles getan werden, um eine Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen. Es galt, alle Situationen zu vermeiden, die Infektionen begünstigen würden, und dazu gehörte in jedem Fall das gemeinsame Chorsingen in der gewohnten Form. Somit konnten unsere Chorproben nicht mehr stattfinden.

Umgehend begann Chorleiter Andreas Sommer, den Chormitgliedern, die über einen Internet-Anschluss verfügten, allwöchentlich zunächst die Noten der einzelnen Stimmen zu übermitteln. Später standen die von ihm produzierten Video-Clips mit den zu singenden Chorstimmen als YouTube-Dateien zum Herunterladen zur Verfügung. Weitergehende Ideen, wie z.B. Chorproben über das Internet abzuhalten oder Einzel-Aufnahmen des Gesangs von Sängerinnen und Sängern zu machen und sie zu einer Audiodatei zusammenzuschneiden, ließen sich jedoch nicht verwirklichen. Der Chor brauchte einfach den Sänger, die Sängerin „live“ neben sich.

So ging Andreas Sommer dazu über, jedes Wochenende in seinem Studio auf dem Klavier Musik für seinen Chor zu spielen, mal Bach, mal Mozart, auch mal was Modernes, und als Videoclip über YouTube bereitzustellen. Die Hoffnung, dadurch den Chor über die übungsfreie Zeit zusammenzuhalten, ging auch tatsächlich in Erfüllung...

Zusätzlich gab es auch immer wieder Events, die den Chor, wenn auch überwiegend nur als Zuhörer, manchmal aber auch sogar „live“ zusammenführten. An einem der letzten regenfreien Abende im Herbst konnte Herr Sommer z.B. im „Hof der Begegnung“ des ÖGZ ein kleines Konzert am Klavier geben (*Foto s. S. 18*) bzw. in der Adventszeit im Rahmen eines digital aufgezeichneten und ins Internet gestellten „Lebendigen Adventskalenders“ die von einigen Chormitgliedern ausge-



suchten und vorgetragenen Texte auf dem Klavier unterstützen und untermalen (*Foto s. S. 19*). So kam man sich wenigstens auf diesen Wegen zwar auf Abstand, aber zumindest akustisch mal wieder ganz nah.

**2021** Die Erfüllung des großen Wunsches für das Jahr 2021, das trotz der virtuellen Musikstreams bestehende Vakuum endlich wieder mit eigenem und gemeinsamem Gesang zu füllen, musste jedoch noch auf sich warten lassen. Nach langer Chorstille konnte der Chor sich am Donnerstag, 2. September 2021, endlich wieder zu einer Chorprobe treffen, allerdings immer noch mit vielen Einschränkungen. Man stellte zwar fest, dass die Stimmen alle etwas „eingerostet“ waren, aber auch, dass es im Großen und Ganzen doch noch recht gut mit dem Singen klappte. Das wollten wir dann auch am Ewigkeitssonntag im Gottesdienst in der Philippuskirche unter Beweis stellen. Man öffnete die Türen vom Kirchenraum zum anliegenden „Maria und Martha“-Raum, von wo aus der Chor dann in angemessener Entfernung zur Gemeinde und unter Einhaltung aller Hygienebestimmungen singen konnte (*Foto unten*).



**2022** Als sich danach die Regeln für das Chorsingen wieder änderten (für die Chorproben tagesaktuelle Corona-Testpflicht!), beschloss der Chor, nochmal eine Probenpause einzulegen. Schließlich ging es aber dann Ende April mit dem Singen wieder richtig weiter. Und für den 10. September ist ein Auftritt im Gottesdienst bei St. Jakobus geplant.

## Der Ökumenische Chor machte Theater

„Wo ist die Grenze“ - so hieß das Motto der Spielzeit 2018/2019 am Staatstheater Darmstadt. Mit der Produktion „Kranichstein represent (Deutschland braucht das)“, verließ Regisseur und Autor Volker Schmidt die Grenzen des Hauses am Büchnerplatz und schickte an 14 Abenden im Mai/Juni 2019 jeweils 90 Zuschauer in drei Gruppen über drei Stunden und zwanzig Stationen auf einen „theatralen Stadtteilspaziergang“ durch Kranichstein. In knapp einem Jahr hatte Schmidt den ihm völlig fremden Darmstädter Stadtteil erkundet und ihn bei Begegnungen mit vielen Einwohnern als Ort der Gegensätze, der mutigen Experimente, der Solidarität, hochfliegender Pläne und bodenständiger Allianzen erlebt.

Diese Reichhaltigkeit an Erfahrungen sollten nun die Zuschauer beim Spaziergang durch Kranichstein aus immer wieder neuen Perspektiven erleben. Im Einkaufszentrum zwischen Eisdielen und Dönerbude würde es den „krassen Kulturschock“ geben, wenn der Gemeindechor um die Ecke biegen und das Kirchenlied „Verleih uns Frieden gnädiglich“ singen würde.

Für diese Szene hatte man bereits vor Weihnachten 2018 u.a. bei uns um Mitwirkung angefragt. Die Entscheidung fiel uns anfangs nicht leicht. Zu viele Fragen standen im Raum: sollten in diesem Stück, zu dem wir ja noch keine Einzelheiten wussten, nicht wieder alte, z.T. nicht oder nicht mehr zutreffende Klischees bedient werden, die wir in Kranichstein bereits seit vielen Jahren kannten? Warum sollten wir als Kirchenchor im Einkaufszentrum singen? Viel lieber hätten wir das doch in



unserem, in Hessen einmaligen Ökumenischen Gemeindezentrum getan! Würden wir an 14 Abenden innerhalb von vier Wochen überhaupt in allen Stimmen singfähig sein? Und wer sollte den Chor leiten? Unser Chorleiter würde ja nur an den Chor-Donnerstagen zur Verfügung stehen. >>>

In den folgenden Wochen wurde viel und heiß diskutiert. Aber je mehr Informationen wir über das Stück erhielten (unsere Chorsprecherin Rosemarie Ukrow hatte den „heißen Draht“ zum Theater und konnte uns nach und nach mit Einzelheiten „versorgen“) und als feststand, dass wir durch einzelne Mitglieder aus dem Chor des K6 und seine Leiterin Unterstützung erhalten würden und sich auch in unseren eigenen Reihen genügend Mutige fanden, stimmte die Mehrheit im Chor für unseren „Theaterauftritt“ und wir sagten zu.

In diesem Moment hatte sich wohl noch kaum einer von uns klar gemacht, was für einen Zeitaufwand dieses „Engagement“ von uns allen verlangte, mussten wir unser Lied doch an jedem Vorstellungsabend dreimal singen, im Abstand von ca. 45 Minuten für jede Zuschauergruppe einmal! Und anschließend ging es dann - zumindest für diejenigen, die es wollten - noch an den Brentanosee, wo alle Zuschauer gemeinsam die besonders stimmungsvolle letzte Station des Spaziergangs durch Kranichstein erlebten: die Tote aus dem in Kranichstein verübten Tochtermord („Ehrenmord“) kommt in einem Nachen über den See, um sich zu verabschieden. Ein starker Schluss in der Dämmerung. Im Finale zeigte das gesamte Ensemble dann noch eine Choreographie vor der Kranichsteiner Hochhauskulisse. Und dann gab es Applaus, Applaus, Applaus ...

Ja, Applaus gab es auch immer reichlich für uns Chorsänger, strahlende Gesichter der Zuschauer und jedesmal wieder mit der gleichen Begeisterung den Kommentar der jungen Laiendarstellerin, die die Zuschauergruppe anführte: „Wow, wenn die Menschen aus Kranichstein sogar auf der Straße singen, dann kann es ja hier nicht gefährlich sein!“

Niemand aus unserem Chor hat es wohl bereut, bei diesem Event mitgemacht zu haben, konnte sich doch jeder als kleiner Teil eines großen Erfolges fühlen! Die Verfasserin eines Leserbriefes im Darmstädter Echo drückte das so aus: „Glückwunsch zu diesem absolut gelungenen Premierenabend in Kranichstein, welch ein Geschenk, welch eine Wertschätzung für unseren Stadtteil!“ In den vielen Pausen zwischen unseren Auftritten fühlte es sich an wie auf einer Chorfreizeit: bei leckerem Eis oder auch mal bei einer heißen Schokolade, bei einem Döner oder Geburtstagsbuletten mit kühlem Bier, gestiftet von einem Chormitglied, wurde viel geredet und auch viel gelacht.



Und eines wurde von den Chormitgliedern beschlossen: Gern wird der Ökumenische Chor Kranichstein einmal im Jahr im Einkaufszentrum ein paar Lieder singen. Schließlich sollte man mit der Tradition, dass hier „Menschen auf der Straße singen“ nicht brechen, oder?! Leider hat sich auch bei Umsetzung dieses Vorhabens Corona „eingemischt“, aber wir hoffen, dass diese Zeit bald vorbei ist ...

**D**er Ökumenische Chor Darmstadt-Kranichstein -bis Mitte 1984 Ökumenische Kantorei Darmstadt-Kranichstein- beging im Frühjahr 2022 sein 50-jähriges Bestehen! Das dazugehörige Jubelfest steht noch aus. Ein passender Termin war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Jubiläumsheftchens leider noch nicht bekannt.

Gern würden wir dieses Fest unbeschwert feiern, aber die nun schon mehr als zwei Jahre dauernde Corona-Pandemie und der seit Februar dieses Jahres herrschende furchtbare Krieg in der Ukraine werfen ihre Schatten auf alles Geschehen.

Trotzdem sind wir von Herzen dankbar für die wunderbare Gemeinschaft und das Singen in diesem Chor, das Eingebundensein in die besondere Ökumenische Gemeinschaft und die unendlich vielen schönen Erlebnisse, die uns geschenkt waren. Wir danken all unseren Chorleitern und hoffen, dass wir unter Andreas Sommer noch viele, viele Jahre zum Lob Gottes und zu unserer Freude singen dürfen.

*Kranichstein , August 2022*

*Brigitte Schenk*

#### Impressum

Herausgeber: Ökumenischer Chor Kranichstein  
Chorsprecherin: Sabine Diehl, Tel.: 06151 71 20 47  
Redaktion: Brigitte Schenk, Layout: Winfrid Schenk  
Druckauflage: 200 St., Druck: Gemeindebriefdruckerei 29393 Groß-Oesingen

### Werden Sie Mitglied im Förderverein !

Im Jahr 2008 musste der Ökumenische Chor einen Nachfolger für Gerald Ssebudde als Chorleiter suchen. Schnell stellte sich heraus, dass beide Kirchengemeinden mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln keine Chorleiterstelle finanzieren konnten, die das gewünschte Qualifikationsniveau besaß.

Die Sängerinnen und Sänger gründeten deshalb 2008 den  
**Förderverein ökumenischer Chor Kranichstein e.V.**

Der Verein hatte den Zweck, die Kirchengemeinden bei der Finanzierung einer qualifizierten Chorleiterstelle zu unterstützen. Außerdem sollten die Gemeinden bei der Anschaffung von Noten und der Finanzierung von instrumental begleiteten Auftritten des Chors in Gottesdiensten unterstützt werden.

Der Förderverein finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Die Mitgliedschaft im Förderverein ist nicht an die Mitgliedschaft im Chor und umgekehrt gekoppelt. Nach wie vor gilt: **Ohne den Förderverein könnte unser derzeitiger Chorleiter Andreas Sommer nicht finanziert werden.**

Wenn Sie Freude an der Bereicherung des Gottesdienstes durch den Chor haben, erkundigen Sie sich bitte beim Vorsitzenden Werner Selmikat (Tel. 78 43 92) wegen einer Mitgliedschaft im Förderverein (Jahresbeitrag 36,- €) oder der Möglichkeit von Spenden (IBAN-Nummer des Fördervereins ökumenischer Chor Kranichstein e.V. DE93 5085 0150 0017 0092 65).

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenbescheinigung über den jeweils gespendeten Betrag.

*Werner Selmikat*

*Singen macht Spaß, Singen tut gut,  
ja Singen macht munter und Singen macht Mut,  
Singen macht froh und Singen hat Charme,  
die Töne nehmen uns in den Arm.  
All unsere Stimmen, sie klingen mit im großen Chor,  
im Klang der Welt.*

**Lesen Sie bitte weiter auf der nächsten Seite >>>**

## Sänger und Sängerinnen gesucht!

Bedingt durch Corona, aber auch aus Altersgründen haben in den vergangenen zwei Jahren einige Sängerinnen und Sänger den Chor verlassen müssen. Auch wenn erfreulicherweise in den letzten Monaten sowohl im Sopran wie auch im Bass ein paar „Neue“ dazu gekommen sind (die sich offensichtlich auch sehr wohl bei uns fühlen!), sucht der Ökumenische Chor weiterhin singbegeisterte Menschen (und besonders auch solche, die es werden wollen), möglichst auch für Tenor und Alt!

Wir proben jeden Donnerstagabend von 19.30 bis 21.00 Uhr in der Philippuskirche unter der Leitung von Andreas Sommer (soweit es Corona hoffentlich weiterhin zulässt). Interessenten, egal ob zum sofort Mitsingen oder zum „erst mal“ Zuhören, sind jederzeit willkommen. Es wird nicht erwartet, dass Sie Noten lesen oder gar vom Blatt singen können (schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen), aber Sie haben die Möglichkeit, es zu lernen. Was zählt, ist vor allem das Interesse und die Freude am Singen. Am Anfang jeder Probe steht ein auf Körper und Stimme ausgerichteter Einsingen, das der Lockerung und der Stimmbildung dient. Die Chorstücke, die einstudiert werden, sind in der Regel einfach, aber nicht ohne Anspruch, modern und klassisch, für Jung und Alt. Gesungen wird in der Regel acht mal im Jahr am Sonntagvormittag im Gottesdienst der beiden Kirchen, aber auch zu anderen besonderen Anlässen.

Wenn Sie das jetzt lesen, denken Sie vielleicht

- ich bin beruflich und familiär so eingespannt, ich habe keine Zeit,
- immer „nur“ Kirchenlieder singen, ist nicht mein Ding,
- Sonntag ist der einzige Tag in der Woche, an dem ich mit meiner Familie frühstücken kann.

Hören Sie dazu die „Gegenargumente“ von einem unserer Sänger, Anfang 50, Familienvater, der seit nunmehr acht Jahren im Bass des Chores singt, und das - wie er selbst sagt - noch immer mit großer Freude:

*„Ich empfinde die Übungszeit, einmal wöchentlich von 19.30 bis 21.00 Uhr, als durchaus familienfreundlich. Das Singen im Gottesdienst, wird immer im Voraus angezeigt und ist für manchen vielleicht sowieso die Zeit, in der man in die Kirche geht. Kirchenmusik, Bach und Mozart, gern auch mal ein Gospel, sind für mich ein guter Gegensatz zu all dem „Rock und Pop“, den ich durchs Radio, übers Fernsehen und durch andere Medien ohnehin den ganzen Tag im Ohr habe. Außerdem kann jemand wie ich, der in einem anstrengenden Job den ganzen Tag vor dem Computer sitzt, das abendliche Singen als große Entspannung erleben.“*

Und wenn es dann nach der „offiziellen Chorprobe“ bei einem Glas Wein oder Sekt im geselligen Kreis in den Kirchenräumen noch weitergeht -einen Grund zum Feiern findet man immer- dann singen auch Sie mit Inbrunst den Kanon von der vorigen Seite.

**Haben Sie nicht Lust mitzusingen? Kommen Sie doch einfach mal vorbei!**



2001 - In St. Jakobus auf der Empore



2002 - Proben, proben, proben



2003 - Chorfreizeit mit Worms-Herrnsheim



2017- „Missa brevis“



2017 - Präsentation in Philippus



2018 - „50 Jahre Kranichstein“

Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten.  
*Friedrich Schiller*

Gott achtet mich, wenn ich arbeite, aber er liebt mich, wenn ich singe.  
*Rabindranath Tagore*

Die singende Menschenstimme ist der klingende Atem Gottes.  
*Unbekannt*

Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen.  
*Franz von Assisi*

Ein Freund ist ein Mensch , der die Melodie deines Herzens kennt und sie dir  
vorsingt, wenn du sie vergessen hast.  
*Unbekannt*

Musik macht das Herz weich. Ganz still und ohne Gewalt macht sie  
die Tür zur Seele auf.  
*Sophie Scholl*

Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen.  
*Sir Yehudi Menuhin*

Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.  
*Friedrich Nietzsche*

In der Musik hat Gott den Menschen die Erinnerung an das verlorene Para-  
dies hinterlassen.  
*Hildegard von Bingen*

Ein guter Gesang wischt den Staub vom Herzen.  
*Christoph Lehmann*

Singe, so lernst du singen.  
*Volksmund*